

Kloster und Käser einigen sich

Die Käserei darf noch gut drei Jahre im Kloster bleiben. Danach muss Käsermeister Walter Grob ausziehen, egal ob sein Projekt fertig ist.

Philipp Unterschütz

Eigentlich müsste die Käserei im Kloster Engelberg seit Wochen verwaist sein. Im Dezember teilte die Klosterverwaltung mit, dass man Käsermeister Walter Grob auf Ende März gekündigt habe. Dieser wehrte sich dagegen und wollte gar den Rechtsweg beschreiten. Die Käserei ist aber immer noch im Betrieb.

Nach langen und intensiven Verhandlungen haben sich die beiden Parteien aussergerichtlich geeinigt. «Das Kloster Engelberg und die Schaukäserei Kloster Engelberg AG gehen ab 1. Oktober 2023 getrennte Wege», heisst es in einer gemeinsamen Medienmitteilung, die das Kloster Engelberg gestern verschickte. Und weiter: «Eine Verlängerung der Mietverhältnisse über den 30. September 2023 hinaus wurde vertraglich ausdrücklich ausgeschlossen.»

Das heisst, dass die Käserei vorerst weiter im gewohnten Rahmen im Kloster produzieren kann. Am 30. September 2023 werden die Mieträumlichkeiten an das Kloster zurückgehen. «Wir werden die Räume sanieren und danach selber bewirtschaften», sagt Daniel Amstutz, Geschäftsführer des Klosters Engelberg. Der Laden solle erhalten bleiben, das Konzept dafür ist noch offen. Die Produktionsräume würde man ebenfalls instandstellen für eine künftige Nutzung. Man behalte sich alle Varianten offen, so Daniel Amstutz weiter.

Im Obergeschoss gibt es 30 Zimmer, die nach dem Auszug des Sportinternats vor einigen Jahren von Saisoniers der Bahnen bewohnt wurden. Künftig sollen sie für touristische Zwecke genutzt werden.

Projekt Obere Erlen stand am Anfang der Trennung

Dass sich die Wege des Klosters und der Käserei trennen, geht auf das Projekt Obere Erlen des Zentralschweizer Käsermeisterverbands (ZSKM) als Bauherr



Käsermeister Walter Grob in der Käserei im Kloster Engelberg bei der Produktion von Cheddar. Bild: Dominik Wunderli (Engelberg, 25. April 2019)

und des Klosters als Landeigner zurück, in das sich die Käserei hätte einmieten sollen. Es war in der Planung weit fortgeschritten, als sich Walter Grob mit der Schaukäserei Kloster Engelberg AG zum Unmut der anderen Parteien zurückzog und ein eigenes Projekt verfolgen wollte. Das Vorhaben Obere Erlen wurde daraufhin sistiert. Das Kloster kündigte der Käserei.

Das Projekt Obere Erlen sei keineswegs gestorben, sagt Daniel Amstutz. «Wir stehen mit dem ZSKM weiterhin bereit, um reagieren zu können.» Grundsätzlich sei das Vorhaben laut Quartierplan auf Wohnungen und Gewerbe ausgelegt. «Bei guten Ideen oder interessierten Investoren würde wir es sicher weiterverfolgen oder auch eine Abgabe im Baurecht prüfen»,

erklärt Daniel Amstutz. Käsermeister Walter Grob, der heuer sein Fünfjahresjubiläum als Geschäftsführer und sein Dreijahresjubiläum als Alleinbesitzer der Schaukäserei feiern kann, verfolgt derweil sein eigenes Projekt mit Hochdruck.

Neue Käserei soll Milch des ganzen Tals verarbeiten

Wie er in einer Mitteilung schreibt, will er seinen neuen Betrieb im Gebiet Espen direkt am Eugensee ansiedeln. Auf einem Grundstück von 3700 Quadratmetern soll ein dreigeschossiges Gebäude entstehen. «Wir sind seit Anfang Jahr intensiv am Planen», sagt Walter Grob. Es sei nach wie vor sein Herzenswunsch, alle Milch der Engelberger Kühe im Tal verarbeiten zu können. Derzeit wer-

den pro Jahr immer noch rund 1,4 Millionen Liter unverarbeitet aus dem Dorf hinausgefahren. In den vergangenen Jahren konnte Grob die jährlich verarbeitete Milchmenge bereits von 650 000 Litern auf eine Million erhöhen. «Die neue Käserei bauen wir für eine Kapazität von 2,5 bis 3 Millionen Liter.» Zu gegebener Zeit soll es auch wieder ein Besucherkonzept geben.

Dabei ist es auch Walter Grob klar, dass sein Zeitplan ambitioniert ist. Schliesslich steht vor dem Bau auch noch die Einrichtung eines Quartierplans an, was seine Zeit braucht. Und spätestens am 30. September 2023 muss er im Kloster ausgezogen sein. «Wir haben den Zeitplan mehrmals geprüft. Er ist zwar sportlich, aber ich bin überzeugt, dass wir das schaf-

fen.» Sollte das Projekt durch Einsparungen verzögert werden, würde er allenfalls das Gespräch mit dem Kloster suchen.

Pünktlich auf sein Fünfjahresjubiläum hin ändert er den Firmennamen zu «Käserei Engelberg», was auch eine Logoänderung mit sich bringt. «Mit dem kürzeren und prägnanteren Namen, dem offensichtlichen Bezug zu Engelberg sowie dem augenfälligen Logo wollen wir den Wiedererkennungswert steigern», erklärt Walter Grob. Die Namensänderung habe im Übrigen nichts mit der Trennung vom Kloster zu tun.

Es hat nur Platz für eine Käserei in Engelberg

Wie das Vorhaben einer neuen Käserei gedeiht, wird natürlich auch vom ZSKM und dem Klos-

«Wir werden die Räume sanieren und danach selber bewirtschaften.»



Daniel Amstutz
Geschäftsführer
Kloster Engelberg

ter Engelberg aufmerksam verfolgt. Sepp Werder, Präsident des ZSKM macht auf Anfrage nochmals klar, dass es in Engelberg nur Platz für eine Käserei habe. «Zwei Käsereien, die sich konkurrenzieren, wäre strategisch unklug. Die anfallende Milchmenge kann von einem Betrieb verarbeitet werden.»

Nur wenn das Projekt von Walter Grob nicht zum Fliegen kommen sollte, wollen das Kloster und der ZSKM darüber nachdenken, die ursprünglichen Pläne für eine Käserei reaktivieren. Ob dies allenfalls in der Oberen Erlen wäre oder auch im Kloster am bisherigen Standort muss vorerst offenbleiben. «Das Letzte, was wir wollen, ist, dass die für Engelberg wichtige Landwirtschaft Schaden nimmt», sagt Daniel Amstutz.

Lehrperson soll Schüler geschlagen haben

Die Schule Beckenried sieht sich mit happigen Vorwürfen konfrontiert. Die Lehrperson selber beteuert ihre Unschuld.

Die Schulkommission hat eine Untersuchung im Zusammenhang mit einer ihrer Lehrpersonen eingeleitet. Dieser wird vorgeworfen, gegenüber Schülern tätlich geworden zu sein, wie die Schulkommission Beckenried gestern in einer Medienmitteilung schrieb.

«Eltern konfrontierten uns mit dem Vorwurf der Tätllichkeit», sagt Rolf Amstad, Gemeinderat Ressort Bildung und Präsident der Schulkommission, auf Anfrage.

Allen ist an sauberer Aufklärung gelegen

«Die Lehrperson stritt sämtliche Tätlichkeiten ab und sprach von haltlosen Vorwürfen. Sie unterstützte darum die Aufklärung»,

so Rolf Amstad weiter. In diesem Sinne gelte vorderhand auch die Unschuldsvermutung. Amstad sagt jedoch auch: «Aber eine saubere Aufklärung ist uns natürlich ein grosses Anliegen. Wir werden darum in den nächsten Tagen und Wochen mit sämtlichen Schülern, Lehrern und Eltern reden, welche etwas zu den Vorwürfen sagen und damit zur Aufklärung beitragen könnten.» Fragen nach einer Beurlaubung der angeschuldigten Lehrperson würden sich wegen der begonnenen sechs Wochen Schulferien vorderhand nicht stellen. Auch sei das Schuljahr in der vergangenen Woche normal beendet worden.

Im Onlineportal «PilatusToday» ist die Rede, dass es sich

«Die Lehrperson stritt sämtliche Tätlichkeiten ab. Sie unterstützte darum die Aufklärung.»



Rolf Amstad
Gemeinderat Beckenried

um eine Lehrerin handelt. In den 15 Jahren, in denen sie schon an der Schule Beckenried unterrichtete, hätten schon viele Kinder unter ihren schulischen Methoden gelitten. Dort berichten Eltern von Ohrfeigen, die ihre Kinder von der Lehrerin kassiert hätten oder von Schlägen mit dem Lineal auf die Finger, so das Onlineportal. Und auch davon, dass das Problem in Beckenried seit Jahren bekannt sei.

Mögliche Tätlichkeiten erst seit kurzem im Raum

Rolf Amstad will zu diesen Anschuldigungen nichts sagen, solange die Untersuchung läuft. Und wegen des Persönlichkeitsschutzes auch keine weiteren

Angaben zur Person machen. «Festhalten will ich, dass wir erst seit einigen Tagen von den Vorwürfen der Tätllichkeit wissen und sofort gehandelt haben.»

Schule will bei Neuigkeiten wieder informieren

Sollten die Vorwürfe zutreffen, hätte dies durchaus auch strafrechtliche Relevanz. Eine Ohrfeige gilt als einfache Körperverletzung. Aber auch Demütigungen könnten rechtliche Folgen haben. Gemäss Strafrecht muss jemand, der vorsätzlich einen Menschen an Körper oder Gesundheit schädigt mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit einer Geldstrafe rechnen. Wie lange es dauert, bis man Klarheit hat, konnte Rolf

Amstad nicht sagen. «Wenn es so weit ist, werden wir die Öffentlichkeit von uns aus informieren. Das ist auch im Sinne der Lehrperson.»

In seinen 14 Jahren als Präsident der Schulkommission (vormals Schulgemeinde) habe er einen solchen Fall noch nie erlebt. Was der Grund sein kann, dass Eltern solche Vorwürfe vorbringen würden, auch wenn nichts dran wäre, kann sich Rolf Amstad nicht erklären. «Darüber will ich auch nicht spekulieren, umso wichtiger ist es, möglichst rasch Fakten zu schaffen.» Beckenried hat rund 380 Schüler und etwa 60 Lehrpersonen.

Matthias Piazza